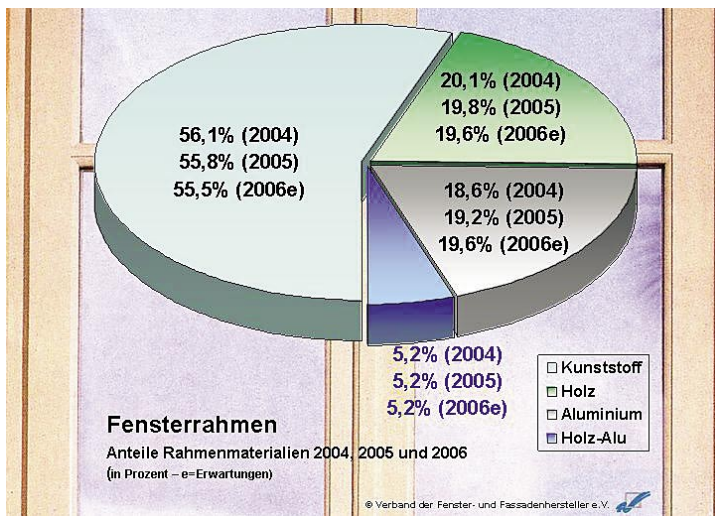


Branchenverbände stellen gemeinsame Fenstermarktstudie vor

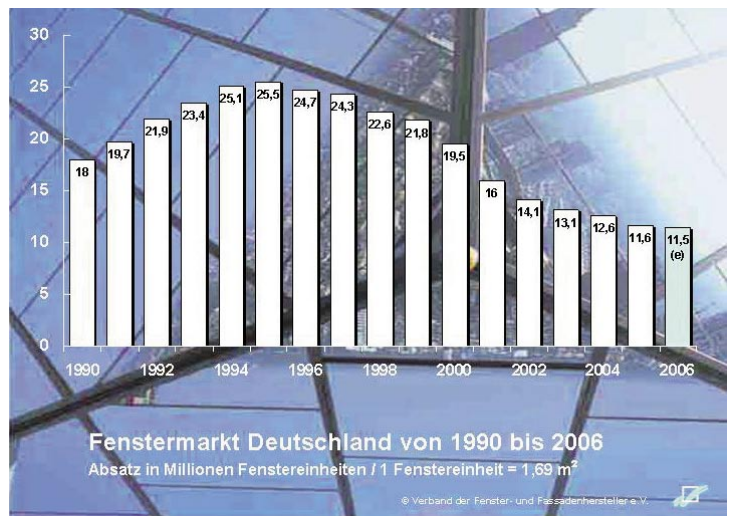
Lichtblicke im Fensterbau

DIE FENSTERHERSTELLER RECHNEN MIT einer Konsolidierung des Marktes. Die baunahe Branche mit ihren 8700 Fensterbetrieben und ca. 15 000 Bauelemente-Fachbetrieben erwartet für 2006 einen Absatzrückgang von 1,6 Prozent. So das Ergebnis der ersten gemeinsamen Studie zum deutschen Fenstermarkt. Vorgelegt wurde sie von den Branchenverbänden Bundesverband Flachglas (BF), Fachverband Schloss- und Beschlagindustrie, Gesamtverband kunststoffverarbeitende Industrie (GkV) und dem Verband der Fenster- und Fassadenhersteller (VFF).

Bilder: VFF



Entwicklung der Rahmenmaterialien in den letzten drei Jahren – einzig Aluminium wird in 2006 zulegen



Die Entwicklung des Fenstermarkts in Deutschland für den Zeitraum von 1990 bis 2006 nach der aktuellen Studie der vier führenden Branchenverbände

Vorgestellt wurden erste Ergebnisse der Studie auf der Fensterbau/Frontale in Nürnberg. Im Mai soll die vollständige Studie mit vertieften Daten zum Fenster- und Türenmarkt vorgelegt werden.

Wachstum im Nichtwohnbau

„Die Talfahrt des Marktes verlangsamt sich deutlich. Erste Lichtblicke zeigen sich im Nichtwohnbau, der um 1,2 Prozent wächst“, erklärt Ralf Olsen, Geschäftsführer vom GkV.

Der Fenstermarkt wird 2006 demnach gegenüber dem letzten Jahr von 11,6 auf 11,5 Mio. Fenstereinheiten (FE) zurückgehen. Eine FE entspricht dabei 1,69 m². Während der Absatz 2005 noch um 7,8 Prozent sank, kann die langjährige Talfahrt in diesem Jahr voraussichtlich auf minus 1,6 Prozent abgebremst werden.

„2006 werden wir die geringsten Rückgänge im Fenstermarkt seit dem Höchststand in 1995 haben. Das unterstreicht die vorsichtig optimistische Stimmung vieler Betriebe“, erklärt Ulrich Tschorn, Geschäftsführer des Verbandes der Fenster- und Fassadenhersteller (VFF). „Für aktive Betriebe eröffnen sich Chancen. Macher werden gewinnen.“

Für den Wohnbau wird für 2006 ein Rückgang von 3,1 Prozent erwartet. Dagegen wird für den Nichtwohnbau sogar ein geringes Wachstum um 1,2 Prozent vorausgesagt. Im Vorjahr betrug die Rückgänge für den Wohnbau noch zehn Prozent und für den Nichtwohnbau 3,3 Prozent.

Auch in den beiden Marktsegmenten Neubau und Renovierung spiegelt sich die gebremste Talfahrt wider. Für den Neubau beträgt das Marktvolumen 2006 voraussichtlich 5,0 Mio. FE nach 5,2 Mio. in 2005 und 5,8 Mio. in 2004. Der Rückgang beträgt voraussichtlich nur noch 2,2 Prozent nach zuletzt 11,6 Prozent. Im Renovierungsmarkt wird für 2006 ein Absatz von 6,4 Mio. FE erwartet. 2005 wurden 6,5 Mio. und 2004 noch 6,8 Mio. FE verbaut. Hier verringert sich der Rückgang von 4,6 Prozent auf 1,1 Prozent.

Rahmenmaterialien – Alu gewinnt

Bei den Rahmenmaterialien für Fenster kann lediglich Aluminium hinzugewinnen, das von der erwarteten positiven Entwicklung im Nichtwohnbau profitiert. Aluminium legt 2006 voraussichtlich um 0,6 Prozent zu, nachdem es von 2004 auf 2005 noch um 4,7 Prozent zurückgegangen war. Kunststoff verliert in 2006 voraussichtlich nur

nach 2,1 Prozent nach 8,3 Prozent im Vorjahr. Die entsprechenden Rückgänge betragen für Holz 2,3 Prozent in 2006 nach 9,1 Prozent im Vorjahr. Alu-Holz wird in diesem Jahr um 1,3 Prozent zurückgehen nach 8,1 Prozent in 2005.

Für die Anteile der einzelnen Rahmenmaterialien am Gesamtmarkt bedeutet dies nur wenige Änderungen. Der Anteil von Fenstern und Fassaden aus Aluminium, die im Nichtwohnbau dominieren, steigt 2006 auf 19,6 Prozent. Der weiter sinkende Holzanteil wird 2006 ebenfalls bei 19,6 Prozent liegen. Weiter wachsen wird der Anteil von Kunststoff, der für 2006 mit 55,5 Prozent vorausgesagt wird. Der Anteil von Aluminium-Holz schließlich steigt in 2006 voraussichtlich auf 5,2 Prozent.

„Das Gebäudesanierungsprogramm der Bundesregierung und der Energiepass geben dem Fenstermarkt wichtige Impulse. Denn die Fenstersanierung durch Fenster- oder Glastausch, die sich für mehr als zwei Drittel aller Fenster im Bestand lohnt, wird neuerdings auch als Einzelmaßnahme im Rahmen der energetischen Wohnraumsanierung gefördert. Mehr als in früheren Jahren können wir hoffen, dass eine nachhaltige positive Wende auf dem Fenstermarkt bevorsteht“, so VFF-Geschäftsführer Tschorn.